

Der Sächsische
Landeskonservator

Ihr Ansprechpartner
Michael Müller

Durchwahl
Telefon (0351) 4 84 30-419
Telefax (0351) 4 84 30-488

Michael.Mueller@
lfd.sachsen.de

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Aktenzeichen
III.2-2550/24/01/19

Dresden,
19. Januar 2024

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE SACHSEN
Schloßplatz 1 | 01067 Dresden

Villa Wigman für Tanz e. V.
Vorstandsvorsitzende Katja Erfurth
Bautzner Straße 107
01099 Dresden

**Dresden, OT Radeberger Vorstadt, Bautzner Straße 107, Villa Wigman,
Flst. 1643/g**

– Stellungnahme zur nationalen Bedeutung

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie hatten am 9. Dezember 2022 im Rahmen des Denkmalpflegeprogramms „National wertvolle Kulturdenkmäler“ der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien (BKM) um Einschätzung der Villa Wigman in Dresden gebeten. Auch wenn das besagte Programm ausgelaufen ist, übermitteln wir Ihnen gerne unsere Stellungnahme, die zu dem Ergebnis kommt, dass es sich bei dieser um ein Objekt von nationaler Bedeutung handelt.

Einleitung

Die Bautzner Straße 107, im Wesentlichen aus Villa (Haupthaus) und Saal-Anbauten bestehend, war von 1920 bis 1942 die Tanzschule von Mary Wigman (1886-1973), einer deutschen Tänzerin, Choreografin und Tanzpädagogin mit internationaler Ausstrahlung. Sie gilt als eine der einflussreichsten Wegbereiterinnen des rhythmisch-expressiven Ausdruckstanzes, der in den Jahren zwischen 1920 und 1935 nicht nur in Deutschland seine Blütezeit erlebte. Wie keine andere hat Wigman die Tanzgeschichte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Deutschland geprägt. Es war derselbe Ansatz, mit dem Pina Bausch (1940-2009) in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine Kompanie mit Weltgeltung im Wuppertaler Tanztheater begründete. Wigman hatte ein Millionenpublikum und unzählige Schülerinnen und Schüler in Dresden und ihren elf Dependancen (Zweigschulen).

Zur Person Mary Wigmans

Bereits 1910 führte sie ihr Weg in die Gartenstadt Hellerau zur Rhythmischen Bildungsanstalt von Émile Jaques-Dalcroze. Die Jahre des Ersten Weltkriegs verbrachte sie in der Lebensreformer-Kolonie des Monte Verità bei Ascona in der Schweiz und in der avantgardistischen Kunstszene von Zürich und entwickelte mit dem Tänzer und Tanzphilosophen Rudolf von Laban (1879-1958) die Grundlagen des freien Tanzes. 1919 gab Mary Wigman mit einem sensationellen Erfolg ihren ersten Tanzabend in Dresden. Ein Jahr später kaufte sie mit dem Geld einer Freundin die renovierungsbedürftige Villa in der Bautzner Straße 107 und gründete dort ihre eigene Schule, die 1924 die

Hausanschrift:
Landesamt für Denkmalpflege
Sachsen
Schloßplatz 1
01067 Dresden

www.denkmalpflege.sachsen.de

Verkehrsverbindung:
Zu erreichen über Straßenbahn-
haltestellen Theaterplatz, Altmarkt
und Pirnaischer Platz

*Kein Zugang für elektronisch signierte
sowie für verschlüsselte elektronische
Dokumente.

staatliche Anerkennung als Berufsausbildungsschule für Tanz und Gymnastik erhielt.

Am 4. Juli 1922 fand im Dresdner Vereinshaus der erste öffentliche Tanzabend mit Schülerinnen statt. Wigman richtete eine sogenannte Meisterklasse ein. In dieser bildete sie die Tänzerinnen für ihre erste Tanzgruppe heran, die 1923 an die Öffentlichkeit trat, darunter Gret Palucca (1902-1993), die ihr als Tanzikone nachfolgen sollte, und die spätere Pionierin des US-amerikanischen modern dance, Hanya Holm (1893-1992). Mit privaten und öffentlichen Mitteln konnten 1927 Umbau und Erweiterung der Villa finanziert werden. Diese ermöglichten die Verlegung des Tanzunterrichts vom Haupthaus in die Saal-Anbauten.

„Für Mary Wigman bedeutete der Tanz die Auseinandersetzung des Menschen mit den Grundmotiven seiner Existenz und Identität. Sie erzählte keine Geschichten in ihren Tänzen, sondern formte inhaltlich offene Bildwelten, die aus ihrem eigenen, persönlichen Daseinsgefühl entstanden. So waren ihre Tänze das Angebot an ihr Publikum, ganz individuell die eigenen Empfindungen wahrzunehmen, den eigenen Emotionen, Ängsten, Wünschen und Hoffnungen zu begegnen. Der Körper wurde nicht in eine vorgefasste tänzerische Technik gepresst, sondern aus dem tänzerischen Improvisieren heraus entstanden auf der Basis einer körperbewussten Trainingsmethode die Formen des künstlerischen Ausdrucks“ (Müller, Manuskript, 2029).

Während zahlreicher Tournéen vor allem in den 1920er Jahren bereiste Mary Wigman mit ihrer Kammertanzgruppe Deutschland und fast alle Länder Europas. Im Jahr 1928 trat sie erstmals in London und zwischen 1930 sowie 1933 dreimal in den USA auf. Wigman gab Gastspiele in Polen, Tschechien, Ungarn, Österreich, Italien, der Schweiz, Frankreich, Großbritannien, den Niederlanden, Norwegen, Dänemark, Schweden, Estland und Lettland. Als Folge kamen Schülerinnen und Schüler auch aus diesen Ländern nach Dresden und brachten den modernen Tanz aus Deutschland in ihre Heimatländer zurück. Immer wieder besichtigten bedeutende Gäste das hier zu beurteilende Objekt, um die Wirkungsstätte Mary Wigmans kennenzulernen, darunter der indische Philosoph und Tänzer Rabindranath Tagore (1861-1941), die spanische Nationaltänzerin La Argentina (1888-1936), der indonesische Tänzer Raden Mas Jodjana (1893-1972) und die russische Ballerina Anna Pawlowa (1881-1931).

Im Jahr 1942 beendete Mary Wigman ihre aktive Tänzerinnenlaufbahn und verkaufte ihre Schule an die Stadt Dresden, die in dem Gebäude die Tanzabteilung des Konservatoriums einrichtete. Letztendlich hatte die Künstlerin Dresden auf Druck der Nationalsozialisten verlassen müssen. Wigman zog nach Leipzig um, wo sie einen Lehrauftrag an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst erhielt. 1946 wurde ihr die Professur verliehen und damit ihre Verdienste um den Tanz in Deutschland gewürdigt. 1948 siedelte sie nach Berlin (West) über. Dort leitete sie bis 1966 ihr Tanzstudio und bildete wieder eine neue Generation junger Tänzerinnen und Tänzer aus.

Baulichkeiten

Die einstige Tanzschule Bautzner Straße 107 in Dresden, Ortsteil Radeberger Vorstadt ist eine Gebäudegruppe, die aus dem straßenseitigen Villenbau, drei rückwärtigen Sälen und diversen Nebenräumen besteht. Hinzu kommen eine Einfriedung an der Vorderseite und eine Mauer an der Rückseite zur Radeberger Straße. Die 1920 erworbene, ursprünglich historistische Villa, ein Putzbau mit Walmdach, Risalit und mittigem Eingang, ließ Wigman in den folgenden Jahren für ihre Zwecke herrichten. Nach dem Auszug der

letzten Mieter im Parterre zum 1. Januar 1927 begann man sofort mit einem durchgreifenden Umbau der Villa. Es entstanden Garderoben, Bäder, ein Sekretariat, Lehrerzimmer, eine Privatwohnung für Mary Wigman und anderes. Die Säle (Gelber Saal = Großer Saal, Roter Saal und Kleiner Saal) mit verbindendem Gang und weitere Räume sind einschließlich der Planungsphase von 1926-1927 nach Entwürfen des Dresdner Architekten und Baumeisters Otto Geiler im Sinne der Klassischen Moderne parallel hinzugekommen. Sie erscheinen sowohl außen als auch innen einfach und funktional gestaltet. Lediglich an den Längsseiten kragen, expressionistisch anmutende Bauteile hervor, den Roten Saal im Westen und den Kleinen Saal im Osten spitz markierend. Große Atelierfenster belichten die Säle. Die Kleineren werden von einem Flachdach abgeschlossen, während der große Saal wieder ein äußerst flaches Walmdach erhielt, was sich hinter einer niedrigen, umlaufenden Attika verbirgt.

Mary Wigman erinnert sich später in einem Gespräch zur Farbigkeit einiger Räumlichkeiten: „Als erstes mußte dort alles gestrichen werden. Und da wir damals in der expressionistischen Zeit lebten, war es selbstverständlich, daß mein Farbbedürfnis befriedigt wurde. Also, der Übungssaal, der in dem Haus war: knallrot! Wände, Decke, Türen, nur der Fußboden nicht, alles knallrot!... mein Schlafzimmer gold... Schwarz mit Gold“ (Müller, 1986, S. 76). Mittlerweile konnte die Farbigkeit im Roten Saal stückweise freigelegt werden. Vermutlich erst um 1930 muss die aufwendige historistische Fassade der Villa vereinfacht worden sein, was sicher im Einklang mit den Gestaltungsvorstellungen des Architekten und der Bauherrin geschah. Im Zweiten Weltkrieg wurde das Anwesen nur geringfügig beschädigt. Außer der zwischenzeitlichen Veränderung des Abschlusses über dem großen Saal als Satteldach sind nach 1945 alle wesentlichen baugestalterischen Elemente am Erweiterungstrakt erhalten geblieben. Die alte Einfriedung wurde während der DDR-Zeit durch Betonformsteinwände ersetzt, die auch erhaltenswert sind. Die versachlichte Villa trägt noch heute ein Walmdach.

National bedeutendes Objekt

Die einstige Tanzschule Bautzner Straße 107 in Dresden ist nicht nur ein Kulturdenkmal im Sinne von § 2 Abs. 1 SächsDSchG, an dem wegen der besonderen kultur-, orts- sowie personengeschichtlichen Bedeutung und dem weitgehend authentischen Zustand ein öffentliches Erhaltungsinteresse besteht, sondern auch ein national bedeutendes Objekt. Die Bedeutung für Dresden ergibt sich aus der Stellung im damaligen kulturellen Leben der Stadt. Es gab eine „Gesellschaft der Freunde der Mary Wigman-Tanzgruppe“. Mit Unterstützung der Gesellschaft und öffentlicher Mittel konnten der Umbau und die Erweiterung finanziert werden. Prominente Gäste der Stadt, wie etwa der bereits erwähnte indische Philosoph Rabindranath Tagore (1861-1941), besuchten die Schule. Die Erhaltung des hier zu beurteilenden Objektes als einstige Schule Wigmans im öffentlichen Interesse wird zudem durch eine Vielzahl von würdigenden Publikationen, von denen hier nur einige aufgeführt werden, noch unterstrichen. Die letzte Veröffentlichung in der Reihe Monumente ist erst im letzten Jahr erschienen.

Von der Bautzner Straße 107 in Dresden als Wirkungsstätte Mary Wigmans hat vor rund 100 Jahren der deutsche moderne Tanz, der Ausdruckstanz, seinen Weg in die ganze Welt genommen. Das Weltzentrum des Tanzes, dass die Wigman-Schule einmal war, ist ein Erbe, dessen Erhalt eine nationale Aufgabe darstellt. Vergleichbar nur mit der 1927 gegründeten Folkwang-Schule für Musik, Tanz und Sprechen in Essen repräsentiert die Villa Wigman für das Gebiet des Tanzes die für die deutsche Kulturgeschichte so bedeutungsvolle künstlerische Moderne der 1920er Jahre. Dabei ist das Anwesen

von herausragendem Wert für die Kulturgeschichte Deutschlands. Die hier zu beurteilende Gebäudegruppe erinnert mit Mary Wigman an eine nicht nur deutschlandweit bekannte Künstlerin, sondern auch an eine Weltkünstlerin und ist damit nicht nur national, sondern auch international von Bedeutung. Umbau und Erweiterung sind auf Veranlassung der Tänzerin, Choreografin und Tanzpädagogin umgesetzt worden. Damit hat sich die Anwesenheit von Wigman in der einstigen Schule auch vergegenständlicht. Die Dresdner Schule wurde zum Anziehungsort für Tanzbegeisterte aus aller Welt. So machte in den frühen 1920er Jahren die Inderin Zohra Mumtaz-Segal (1912-2014), später eine berühmte Tänzerin und Filmschauspielerin, bei Wigman ihre Berufsausbildung und brachte deutschen Ausdruckstanz und traditionellen indischen Tanz in Verbindung. Noch heute lassen sich im modernen indischen Tanz diese Spuren finden. Genauso bestehen Beziehungen zwischen Wigmans Tanz und der modernen japanischen Tanzkultur.

Ein Großteil der Informationen zur vorliegenden Stellungnahme stammen von der Tanzhistorikerin und Theaterwissenschaftlerin Dr. Hedwig Müller. Bis 2018 war sie stellvertretende Direktorin der Theaterwissenschaftlichen Sammlung der Universität zu Köln. Seit 1975 initiiert sie Publikationen, Ausstellungen und Lehrveranstaltungen zur deutschen Tanzgeschichte, speziell zum Ausdruckstanz und dem deutschen Tanztheater. Sie ist die Biografin von Mary Wigman.

Mit freundlichen Grüßen



Alf Furkert

Literatur:

- 1) Müller, Hedwig: Mary Wigman. Leben und Werk der großen Tänzerin. Weinheim und Berlin 1986, S. 75-76 und 134-135.
- 2) Müller, Hedwig: Mary Wigman. Lebenslauf. In: Tanzdrama – Magazin, 3. Quartal 1989, H. 8., S.23-25.
- 3) Stabel, Ralf: Tanzt die Wigman Schlagworte, so schlägt die Palucca die Worte. In: Dresdner Hefte 57, 17 (1999) 1, S. 40-46.
- 4) Müller, Hedwig: Eine Wirkungsstätte von (inter)nationaler Bedeutung. Die ehemalige Schule von Mary Wigman in Dresden. Manuskript. Dresden 2022.
- 5) Hollatz, Nicole und Beatrice Härig: Pionierin auf dem Parkett. Mary Wigman, bahnbrechende Tänzerin des 20. Jahrhunderts, hat von Dresden aus weltweit gewirkt. Ihre einstige Tanzschule wird auch mit Hilfe der Deutschen Stiftung Denkmalschutz bewahrt. In: Monumente 33 (2023) 5, S. 52-53.